



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Der neueste Tagesbericht war bei Beginn des Druckes noch nicht erschienen.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Vom 17. September. Die Russen verjuchten die Wirkung unserer getrennten gemeldeten Manöver nördlich von Bucagca durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Die wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hierbei ein feindliches Panzer-Auto. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverwundet gefangen genommen. Von der Mannschaft blieb alles mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenenschaft geratenen Chausseurs tot am Platze. Am übrigen ließ in Ciganitzien und am der Tisza-Linie die Gefechtslage wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuerdings um so häufigere Angriffe gegen unsere im wohnlichen Stellungsbau stehenden Streitkräfte. Die hier gegen entbrannten Kämpfe dauern noch an. In der Szegara nichts Neues.

Zur Kriegslage im Osten.

Südlich von Dünaburg und nördlich von Wilna die deutschen Truppen wieder ein ganz erhebliches Stück vorwärts gekommen. Das im Heeresberichte erwähnte Wdln, das heißt wurde, ist ein kleines Städtchen etwa 80 Kilometer südlich von Dünaburg, einige Kilometer nördlich von der Dina, einem Nebenfluß der Dina. Gobjitzki liegt 25 Kilometer südlicher an der Eisenbahn, die von Suwenjansk nach Osten auf Gobjitzki führt. Komai 10 Kilometer südlich von dieser Bahnlinie. Der deutsche Vorstoß auf diese Orte hat einen Teil der russischen Dünaburg und Wilna getrieben, der mit nur die Verbindung zwischen beiden Waffenplätzen völlig unterbrochen, sondern auch die russischen Stellungen auf beiden Seiten stark überflügelt und gefährdet. Zumal Wilna kommt in Gefahr, auch im Osten von den deutschen Truppen umgangen zu werden, in daß den dort befindlichen Russen dann nur der auch schon recht unzureichende Hindlungsbau nach Süden über Vida übrig bleiben würde.

Die Heeresgruppe Leopold von Bayern und von Maxen befinden sich weiter in erregtesten Verfolgungskämpfen. Am 17. September hat die Angriffsfront der Russen nachgelassen. Dagegen macht sie sich neuerdings im wohnlichen Stellungsbau wieder härter bemerkbar.

Ein französischer Hilfskreuzer versenkt.

Paris, 18. September. (W. T. A.) Der Temps meldet, daß ein feindliches U-Boot auf der See von Rhodus den französischen Hilfskreuzer Indivertent perierie und versenkte. Die Indivertent war in den Gewässern von Abala getapert worden, als sie Kriegserlösbare beförderte. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen; elf Mann verumt.

Verlegung eines britischen U-Bootes.

Die englische Admiralität teilt mit: Der Feind meldet, daß das britische U-Boot C 7 in den Dardanellen versenkt worden seien. Da seit dem 4. September nichts von dem U-Boot gehört wurde, ist anzunehmen, daß der feindliche Bericht zutreffend ist.

Kriegsstillung in Bulgarien?

In Sofia soll in allen 17 Bevölkerungsklassen eine lebhaft Bewegung herrschen, die an die Septemberwoche von 1912 bei der Mobilisierung erinnert. Alle Gespräche, so wird der Ansicht, gela, gemeldet, drehen sich um die Möglichkeit der bulgarischen Politik. Die Gespräche sind mit Äußerungen, die sich mit dem Gedanken, Soldaten in den Trümpfen, beladen. An dem, was die Bulgaren im Weltkrieg nicht man als von einer Sache, die die Sache wie von dem Eintritt des Winters. Angesichts ist das diplomatische Spiel noch nicht beendet. Man erwartet neue Schritte der Entente. Serbien verzichtet nicht auf direkte Verhandlungen mit Bulgarien, die jedoch von der bulgarischen Regierung immer abgelehnt werden. Die Frage der Belegung des von der Türkei abgetretenen Gebiets wird lebhaft erörtert. Man erwartet hierüber eine amtliche Entscheidung. Giornale d'Italia veröffentlicht eine Erklärung Nadoslawows, in der es heißt: Die Garantien, die wir verlangen, sind reell und loyell. Wenn wir unsere Rechtsansprüche nicht anders geltend machen können, werden wir es mit den Waffen tun. Der Siegerbund wünscht unser Eintreten in den Krieg. Die Zentralmächte wünschen unsere Neutralität, und wir können unsere Neutralität noch recht lange wahren. Unser höchstes Ziel ist die Vereinigung aller Bulgaren, und dazu ist es notwendig, Bulgarien in einen unerschütterlichen Block mit den Westmächten einzutreten. Die Türkei ist härter, als man in Europa glaubt. Ein Balkanbund sind wir günstig gesinnt. Immerhin muß uns vorher Magdonien gegeben werden.

Undapet, 17. September. Das hiesige bulgarische Generalkonulat gibt bekannt, daß sämtliche in Ungarn sich aufhaltenden bulgarischen Bulgaren im Alter von 18 bis 45 Jahren unverzüglich zu den Regimenter zu einer dreiwöchentlichen Waffenübungen einzuziehen haben. Diejenigen bulgarischen Bulgaren im Alter von 18 bis 45 Jahren, welche überhaupt nicht Soldaten gewesen sind, haben vom

Ein Hauptsturm auf die Dardanellen

ist demnach wieder zu erwarten. Ältere Mütter berichten übereinstimmend von riefigen Vorbereitungen der Verbündeten. Zur Bekämpfung der deutschen U-Bootboote seien an der Westküste besondere Apparate angebracht.

Das türkische Hauptquartier meldet: Am der Dardanellenfront hat sich nichts verändert. An der Front haben unsere Streitkräfte in der Gegend von Malat in Rehim in der Nacht vom 12. September ein Lager des Feindes überumpelt, mit große Verluste beibrachte und die Besatzung in den Besitz der Dardanellen und dem Angriff auf das Lager genötigt; der Feind verlor mehr als 100 Tote und wurde aus dieser Stellung verjagt.

Ein 'Bertrag' über die Dardanellen? Nach einer Meldung der Neuen Züricher Zeitung aus Mailand veröffentlicht Generale d'Italia nach Verichten der in Sofia erscheinenden Zeitungen des Bertrag, den England, England und Frankreich am 22. Dezember 1914 über die Dardanellen geschlossen haben. Danach soll Konstantinopel mit den Dardanellen an Bulgarien fallen. (2) Dies sei der Grund, daß sich die Vertragschließenden zur Geheimhaltung des Vertrages gegenüber den Balkanstaaten verpflichtet hätten. Sollte ein solcher 'Bertrag' wirklich abgeschlossen sein, so muß indessen sehr vorsichtig, angesichts der Tatsache, daß sich die Verbündeten nun schon seit sechs Monaten fruchtlos, aber beständig bemühen, in den Besitz der Dardanellen und somit Konstantinopel zu gelangen. Der Spruch von den Würtembergern, die keinen hängen, sie hätten ihn denn zuvor, ist doch immer wahr...

Einverständnis mit Amerika?

Aus New York wird gemeldet: Word veröffentlicht eine Mitteilung mit dem Titel 'Einverständnis zwischen den Vereinigten Staaten und den Vereinigten Staaten'.

London, 18. September. (W. T. A.) Die Wälder bestätigen das getrennt gemeldete Antwerp des Grafen Bernstorff. Er erklärte dem Vertreter der New York Evening World: Sie können sagen, ich bin sicher, daß binnen zwei Wochen alle vermeintlichen Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten dauernd erledigt sein werden. Langsam und ich erzielen ein völliges Einverständnis. Wir sind völlig einig.

Der Daily Telegraph meldet aus Kopenhagen, daß die Lage nach durch parteipolitische Ermüdungen beeinflusst werde. Die Demokraten betonen, daß Wilsons Wiederwahl nur möglich sei, wenn er den Frieden beehre.

Die drahtlose Verbindung nach America. Nach der Woi. zu, erneut die Meldung, daß Norwegen die Erlaubnis erteilt, die deutsche drahtlose Verbindung nach America zu benutzen, in Norwegen die fruchtlose Benutzung. Manenabel sagt, es sei kein Geheimnis, daß wichtige Handelstelegramme über England nach America einfach verschwinden seien. Man habe in Norwegen von der Erlaubnis bereits starken Gebrauch gemacht.

Eine englische Nachricht aus Deutsch-Ostafrika. London, 17. September. Das Pressebureau meldet: Eine starke feindliche Retrouille wurde am 14. September südlich von Matran in Ostafrika durch sechs Bataillon und hundert eingetragene Soldaten überführt. Der Feind führte noch einen heftigen Gefechte und ließ zwei unbedeutende Tote und mehrere Verwundete zurück. Vier verloren drei Tote und acht Verwundete und erbeuteten ein Anzahl von Gewehren, viel Munition und eine ganze Ausrüstung.

Ausstandsdrohung gegen Wehrpflicht!

London, 18. September. Am Unterhaus sagte Thomas (Arbeiterpartei): Fast alle Gewerkschaften des Eisenbahnerverbandes nahmen die Entschlüsse gegen die Wehrpflicht an und teilten dem ausübenden Ausschuss mit, daß sie im Falle ihrer Einführung in den Ausstand treten würden. Der Gewerkschaftsleiter, der drei Millionen Arbeiter betrifft, nahm einstimmig eine Entschlüsse gegen die Wehrpflicht an. Das Geschäftsgesetz konnte nicht gegen 200 000 Arbeiter durchgeführt werden, wie viel weniger die Wehrpflicht gegen drei Millionen! Ist diese Bewegung ein Schachzug, um Isauit zu frützen? Unsere Aufgabe wird sein, den inneren Frieden zu erhalten. Ich warne Sie! In demselben Tage, an dem die Regierung die Wehrpflicht einführt, wird die industrielle Revolution da sein.

London, 18. September. Daily Telegraph berichtet: Die Rede von Thomas warke wie eine Explosionsbombe. Seine Warnung bedeutet, daß am dem Tage, wo die Regierung einen einzigen Eisenbahner zwangsmäßig ausbeutet, der Eisenbahner sich auf den Weg macht. Es war eine freimütige Warnung, aus der zu entnehmen war, daß die Raue auch ohne die Wehrpflichtfrage feindlich ist.

Daily News, das führende Blatt der Liberalen, meldet, daß eine ernste politische Krise erwartet werde. Einige Wahlmännchen, die für den dem ausübenden Ausschuss sind, aber nicht imstande waren, im Kabinett ihre Zustimmung zu äußern, beschließen, demnach zurückzutreten und allgemeine Wahlen mit der Identifizierung als Lösungswort herbeiführen, ehe ein neuer Neutauungszeitung auf Grund des

Die russische Reaktion.

Nach die Vertreter des fortschrittlichen Dumabundes vor wenigen Tagen mit den Vertretern des Ministerkabinetts verhandelt, rief der Vertreter der Progressiven Jeteronow aus, es gebe für die derzeitige Regierung nur ein Entwerfer—Der einmütige Erfüllung der Forderungen der parlamentarischen Majorität, oder Kampf mit dieser durch die Diktatur.

Der Kaiserliche Erlaß zur Vertagung der Duma bis November zeigt, daß die Regierung des Jaren den Weg der Diktatur beibehalten hat. Die plötzliche Vertagung der Duma bedeutet eine glatte Ablehnung der Forderungen der parlamentarischen Majorität, eine Verfestigung aller gesellschaftlichen Gruppen, die sich in den letzten Monaten in die Duma gesetzt haben. Nachdem der Jar, selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen hat, setzt er sich nun auch auf dem Gebiete der inneren Politik in ähnlichen Gegenlag zu den Parteien, die umfassende Reformen als notwendige Vorbereitung für die Ausführung des Krieges und der Einigung zwischen Jaren und Volk erklärt haben. Wenn die Vertagung der Duma nicht den Anschein zu schwerwiegenden Entschlüssen auf dem Gebiete der äußeren Politik bedeutet, so lenkt sie jedenfalls den Willen des Jaren und des Volkes, die ganze Autorität des Selbstherrschers in die Waagschale zu werfen, um die drohende Arbeiterbewegung im Innern Herr zu werden.

Verloft man das Anwachen der oppositionellen Strömungen in Russland in den letzten Monaten, so sieht man, wie selbst gemähte Kreise des Bürgertums, ja auch einzelne Schichten des Adels von einer Ingridenheit ergriffen wurden, die an die Verzweiflung des Jahres 1905 erinnert. Jetzt des Widerstrebens der Regierung wurde die Duma zum 1. August einberufen. Die Parteiführer, die schon wochenlang vorher in Petersburg gelang hatten, erklärten einfach, falls die Regierung die Duma nicht einberufen werde, die sie in Petersburg zusammenzutreten. Die Duma in den Kommissionen und im Plenum häuften zeigen, einen wie haben Grad die Ingridenheit im Lande erreicht hatte. Die Forderung eines verantwortlichen Ministeriums stand rieflich im Mittelpunkt der Diskussion. Sollten die politischen Parteien zeitig die Situation auskennen und der Regierung recht zu helfen, ging welche Zeit in unproduktiven Verhandlungen mit der Burekratie verlore. Und als nach einigen Wochen verschiedene repräsentative Körperchaften der Bourgeoisie, die Moskauer und die Petersburger Stadtverordnetenvereinigungen, das Moskauer Storkomitee, die Vertreter der Moskauer und Petersburger Kaufmannschaft, der Senat der Kaufleute, die Moskauer Anstiftung, die Forderung eines verantwortlichen Ministeriums aus Veronen, die das Vertrauen des Landes geniesien, wieder aufnahmen, um der Duma den Rücken zu stärken, war es bereits zu spät. Das, was die Regierung in erster Linie brauchte: die Unterstützung der politischen Parteien vor dem Volke, die Unterstützung der in der Duma gewählten Kriegsmännchen, die Befestigung von neuen Mitteln usw. wenn auch in unvollständiger Weise, in den letzten Wochen besterwillig worden. Inzwischen ist auch durch keine Konzessionen der Anzeichen einer Reformen erndet worden. Im wichtigsten für die Regierung ist allerdings, daß sich inzwischen, auch im schwächeren Maß, aus Mitgliedern der Rechtsparteien und der Nationalisten gebildet hat, der der Regierung unbedingte Gefolgschaft leistet und die Diktatur als einziges Heilmittel betrachtet. Unter diesen Umständen sagte Nikolow II. seinen folgenreicheren Entschluß, sich der unbenutzten gewordenen Duma zu entziehen. Bis zum November ist er nun nach Hause geflohen, und selbstverständlich nehmen damit auch die Unterhandlungen mit den Parteien zwed einer Umgestaltung der Regierung auf parlamentarischer Grundlage ein vorläufiges Ende. Nikolow II. und die Hofmännchen haben nun wieder — nach innen wie nach außen — freie Hand. Damit ist für fastrotrophale Organische, die für die gesamte internationale Politik von ungeheurer Bedeutung sein werden, der Boden geebnet.

Der Triumph der Gewalt!

Einführung von Duma Abgeordneten!

Aus Petersburg wird gemeldet: Der sozialdemokratische Abgeordnete I Scheidte und 17 Mitglieder der Duma sind in ihren Karrieren festgenommen worden. Das Magdeburger und sämtliche Bekannte sind militärisch bestraft worden.

Die neueren Meldungen besagen: Das Blatt 'Weißenerische' betonte eine Anzahl hervorragender Politiker über ihre Ansichten über die Lage. Mit Ausnahme der Vertreter der äußersten Rechten erwiderten alle, die Einführung der Duma sei eine Verkörperung der öffentlichen Meinung, deren Wünsche in den Beschlüssen der Zädre Moskwa und Petersburg zum Ausdruck gekommen seien. Es sei der größte politische Erfolg, der beangenen werden konnte und würde die veränderten Verhältnisse folgen lassen.

Einführung von Duma Abgeordneten!

Aus Petersburg wird gemeldet: Der sozialdemokratische Abgeordnete I Scheidte und 17 Mitglieder der Duma sind in ihren Karrieren festgenommen worden. Das Magdeburger und sämtliche Bekannte sind militärisch bestraft worden.

Die von dem Sozialdemokraten veröffentlichten ein Telegramm über die Verhaftung der Abgeordneten, die die Einführung der Vertagung der Duma ein Werk der russischen Bureaucratie ist, die über die ersehnte Anerkennung der Autonomie schon lange wutend war; denn drei Viertel der Dumaabgeordneten

Dieses Verfahren würde auch den Absichten des Reichstages durchaus widersprechen.

Mangelnde Opferwilligkeit.

Die tägliche Rundschau prophezeit für den neuen Reichsanleihe einen glänzenden Erfolg, füllt aber über die Mängel der Anleihe auf. Während die Zeitungen in der Stadt überaus froh sind, läßt sie auf dem Lande noch zu wünschen übrig, da sich die über die Vorteile der Wertpapiere noch immer nicht klaren Bauern von der Welt wieder nicht zu trennen vermögen. Man befürwortet daher auch in Dresden Bankrott eine lebhaftere Unterstützung für die Anleihe durch öffentliche, Lehrer und Betriebsräte bei der unrichtigen Landbesitzerung. Viele 100 Millionen könnten nach Ansicht eines hervorragenden Sachmannes aus den Strümpfen der Bauern noch hervorgeholt werden.

Herberich bringt die Landwirtschaft ja jetzt durch die ungeheure Teuerung der Lebensmittel!

Süßer Protest der Frauen.

Einen wirksamen Protest, bei dem nicht ein Wort geredet wurde, erhoben am 8. Juni eine Anzahl Frauen in Neunorf gegen ihre Reichslosigkeit. Dreißig Frauen gingen, wie Frau Suffrantin erzählt, an diesem Tage zum Naturalisationsamt, um dort zu sitzen, während etwa zweimal 100 weitere Frauen in der Umgebung die Wachen und das Gensdarmenamt umgeben wurden. Es waren die verheirateten Arbeiterinnen, aber alle Frauen hatten irgend einen Grad an einer Universität erworben. Einige der Frauen waren Geschäftsinhaberinnen, andere Metzgerinnen, Fleischhewerinnen, Schreinerinnen, alle trugen die Mäntel und das Gensdarmenamt umgeben wurden. So lagen sie da, ein stiller Protest gegen das Gesetz, das fremdeborene Männer zum Staatsbürgertum in Neunorf zuläßt und den Frauen die Staatsbürgerrechte verweigert. Das Schicksal der Frauen muß, so unangenehm die Demonstration war, recht eindrucksvoll gewesen sein, denn wie Neunorf-Globe berichtet, erklärte einer der Besitzer des Naturalisationsamt, Fred Taylor: „Das geht mir auf die Nerven. Ich habe das Gefühl, als müßte ich auf die Straße gehen und schreien. Ich habe früher nie an das Frauenstimmrecht geglaubt, aber der Kontrast hier hat mich gewonnen.“

Am Schluß der Sitzung standen die Frauen auf und verließen, so lächelnd wie sie gekommen waren, den Raum. Im folgenden Tage aber waren die Zeitungen voll von diesem wirksamen Protest gegen die Ungerechtigkeit des Gesetzes gegenüber den weiblichen Staatsbürgern.

Wirtschaftspolitik.

Der leidet am meisten unter hohen Kartoffelpreisen?

Gleich den Stadtgemeinden Berlin, Düsseldorf und Schöneberg hat auch die Stadtgemeinde Stiel eine Erhebung unter ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern über den durchschnittlichen Kartoffelverbrauch angestellt. Es waren an der Erhebung beteiligt 17 Oberbeamte, 145 mittlere Beamte, 57 Mann vom technischen Aufsichtspersonal, 336 Unterbeamte und 656 Arbeiter. Das Ergebnis war ein durchschnittlicher täglicher Kartoffelverbrauch auf den Kopf: bei den Oberbeamten von 262 Gramm, den mittleren Beamten von 289 Gramm, dem technischen Aufsichtspersonal von 424 Gramm, den Unterbeamten von 386 Gramm, den gelernten Arbeitern von 526 Gramm und den ungelernen Arbeitern von 616 Gramm. Auch diese Erhebung bestätigt die bekannte Tatsache: je niedriger das Einkommen, desto höher der Kartoffelverbrauch. Die Kartoffel ist das hauptsächlichste Nahrungsmittel des kleinen Mannes. Deshalb ist auch der Kartoffelwucher der aller schlimmste, und es ist nicht zu verstehen, daß die Reichsregierung keine ernsthaften Maßnahmen trifft, eine wirklich billige Kartoffelproduktion des Volkes sicherzustellen.

Zur Verhütung der Diktiererei, die uns auch noch blüht, wird in der Regel Rundschau die Verwendung von Kriegsgelangenissen zum Wägen und eine Sicherung gegen speculative Aufkäufe verlangt. Beide Maßnahmen sind so notwendig und selbstverständlich, daß wir kaum annehmen möchten, es bedürfe erst öffentlicher Anregung, um ihre Durchführung zu veranlassen.

Agarier für Bierpreiserhöhung. In dem mit äußerster Anstrengung geführten Kampf der Landwirte, für ihre Getreidepreiserhöhung zu bekommen, ist jetzt ein neuer Vorstoß aufgetaucht. In einer Aufschrift an die Deutsche Tageszeitung wird nämlich den Bierbrauereien empfohlen, die Bierpreise noch weiter zu erhöhen, nämlich um 3 Mk. pro Hektoliter. Das würde natürlich bedeuten, daß das Alter Bier im Handel um mindestens 5 Pf. vermehrt, aber um 10 Pf. teurer würde. Man verfuhr also alle Mittel, damit die Landwirte Preise für ihre Getreide erhalten, die durch nichts gerechtfertigt sind.

Ein betrügerischer Agarier.

Den Staat um 100 000 Mk. pressen wollte ein Weisereparatur im Kreise Tüßitz. Es hatte nicht weniger als 110 000 Mark

Kriegsflurschaden angemeldet. In Schabenerlag wurden ihm aber nur 1800 Mk. ausgezahlt. Dem Ehepaar wurde der Betrag wegen vermindertem Betrags gemacht, und das Schöffengericht in Tüßitz beurteilte den Agrarier zu drei Monaten Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und seine Ehehälfte zu 2400 Mk. Geldstrafe.

Kriegsunterstützung.

Erfolgreiches Eintreten der sozialdemokratischen Frauen für eine Erhöhung der Kriegsunterstützung.

Lebensmittelpreise von bisher nie gekannter Höhe und sehr niedrige Unterhaltungen sind die Kriegsfamilien haben diese, soweit sie in minderbemittelten Volksteilen angehören, in eine schlimme Notlage gebracht. Dabei steht der Winter vor der Tür, der den Familien erhöhte Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Kleidung bringt. Die sozialdemokratische Partei, die gemeinsam mit den Gewerkschaften, seit Kriegsausbruch in Tüßitz besteht, ist in der Lebensmittelpreise die Interessen der Konsumenten wahrzunehmen, die den Lebensmittelwucher aufschreie bekämpft und die Regierung zu wirksamen Maßnahmen gegen diesen zu drängen sucht, ist am erfolgreichsten tätig, um für die minderbemittelten Kriegsfamilien eine erhöhte Unterstützung zu erwirken. In den kommunalen Körperlichkeiten, in den Landtagen und im Reichstage hat sie ihre Stimme für die Hilfsbedürftigen erhoben und die Kritik an den unzulänglichsten ausfinden lassen in praktischen Vorschlägen zur Verringerung des Notstandes. Aus eigener Erfahrung kennen die sozialdemokratischen Frauen, die meistens selbst auf das schwerste den Druck der Verhältnisse empfinden und zudem täglich Leiden sind, wie andere, noch ungenügend gestellte Familien schwer leiden, reichliches Material beibringen, welches die Dringlichkeit ihrer, umfassenen Hilfe bezeugt. Ihre politische Wirksamkeit hindert die Gewissinnen jedoch, im Parlament in diesem Sinne zu wirken; sie müssen sich damit begnügen, den sozialdemokratischen Abgeordneten ihr Material zu übermitteln und durch Petitionen die Aktionen der Fraktion zu unterstützen. Das ist auch jetzt wieder geschehen bei der letzten Tagung des Reichstages. Genauigkeitsliste hier im Namen der sozialdemokratischen Frauen folgende

Petition betr. Kriegsunterstützung

dem Reichstage eingereicht:
„Weite Schichten der minderbemittelten Kriegsfamilien sind in großer Not. Die Staatsunterstützungen sind niedrig; Zahlende von Gemeinden zahlen keine Zulagen, Zahlende sehr geringe, verhältnismäßig geringe Summen und mal Privatleistungen. Infolge dieser Lage sind die Kriegsfrauen zu über ihre Notlage, insbesondere von dort, wo die Gemeindefürsorge ganz fehlen oder sehr niedrige Züge aufweisen. Die sozialdemokratischen Frauen, die in der Kriegszeit tätig sind, berichten in gleichen Sinne.
Nach einer Anfrage der Generalkommission der Gewerkschaften veranfaßten Umfrage gaben von 3740 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern über 2000 überhaupt keine Unterhaltungen an Kriegsfrauen und ihre Familien. In einer großen Anzahl Gemeinden, die Unterhaltungen in irgendeiner Form zahlten, waren diese äußerst gering.
Dabei sind die Lebensmittelpreise fortgesetzt gestiegen und gegenwärtig so hoch, daß mit den geringen Einnahmen keine nur einigermaßen hinreichende Ernährung möglich ist.
In welchem Maße sind die Kriegsfrauen bemüht, Erwerbsarbeit zu erlangen, um durch eigenen Verdienst eine bessere Ernährung der Familie zu ermöglichen. Nun sind aber manche Arbeiterinnen arbeitsunfähig, andere können wegen der großen Kinderzahl der Erwerbsarbeit nicht nachgehen, wenn sie ihre Kinder nicht ohne Aufsicht lassen und damit schweren körperlichen und moralischen Gefahren aussetzen wollen. Denn in den meisten Gemeinden fehlt es an Säuglingsheimen, Kinderkrippen und Kinderbetreuungen, in denen die Kinder beaufsichtigt und gepflegt werden könnten oder diese leben nicht unentgeltlich zur Verfügung und Geldausgaben dafür können bei den beschränkten Mitteln nicht gemacht werden. In diesen Fällen kann höchstens Heimarbeit übernommen werden, die meistens sehr niedrig entlohnt wird, aber auch nicht immer zu haben ist, namentlich nicht in ländlichen Orten. Dazu kommt, daß infolge des Mangels an Rohmaterialien, insbesondere in der Textilindustrie, Arbeitsmangel herrscht. In anderen zahlreichen Fällen, namentlich in Sachsen, Ost- und Westpreußen, ist den Kriegsfrauen die Erwerbsarbeit gänzlich verboten, was die Frauen sogar die Staatsunterstützung entzogen, mit der Begründung, es liege keine Bedürftigkeit vor. Auf einseitige Geldverweigerung ist in den einzelnen Fällen Abhilfe geschaffen worden, aber diese Handhabung seitens der Behörden beliebt leider vielfach noch weiter.
Die Folge dieser weiterverbreiteten Notlage der Kriegsfamilien ist Unterernährung, teilweise gefährliche Schwächung und eine steigende Verchterung über ihr tragisches Los. Sicherlich fühlen sich auch die Soldaten sehr bedrückt, wenn sie hören, daß ihre Lieben Not leiden, während sie im Kreise ihr Leben einleben.“

Die sozialdemokratischen Frauen bitten deshalb den Reichstag, daß er eintritt für die sofortige Erhöhung der staatlichen Unterhaltungsätze an die Kriegsfamilien, und daß er die G.

meinden verpflichtet, auf diesen Unterhaltungen Zuschüsse zu leisten, deren Erhaltung bei finanzschwachen Gemeinden das Reich übernimmt.

Die sozialdemokratischen Frauen erwarten, daß das hohe Ausmaß im Interesse der Kriegsfamilien, die ohnehin auf das Schlimmste unter dem Krieg leiden, ihre Bitte erfüllen wird.

Im Reichstage wurde Unterstützung der erhabenen Wünsche aufgelegt. Die Regierung hat jetzt, wie die Presse bereits meldete, Erhöhungen von 20 bis 25 Prozent in Aussicht gestellt.

In diesem Sinne zu wirken war den Gewissinnen lebhaftes Leben, wirksam und damit einiges zu diesem Erfolg beigetragen zu haben, wird allen eine große Freude sein. Hoffentlich werden nunmehr die Gemeinden dem Beispiele des Reiches folgen, insbesondere dort, wo bisher noch jede Beihilfe fehlte oder diese äußerst gering war.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Lithographen und Steinbruder nach einem Kriegsjahre.

Durch den Weltkrieg wurde besonders das Lithographen- und Steinbruderhandwerk hart betroffen. Schon seit einer Reihe von Jahren hatte es unter einem schweren wirtschaftlichen Niedergang zu leiden. Anfang des Jahres 1914 zeigte eine Besserung ein, die aber durch den täglich ausbrochenden Krieg zurückgemacht wurde. Die Arbeitslosigkeit liegt im Ungeheuren; Ende August 1914 hatte der Verband die größte Arbeitslosigkeit seit seinem Bestehen zu verzeichnen. 6995 Mitglieder = 55,2 Prozent waren vollständig arbeitslos, 3198 konnten nur halbe Tage und weniger arbeiten und nur 2717 hatten volle Beschäftigung. Daneben wurde im Laufe des Monats August beinahe der vierte Teil aller Mitglieder zum Kriegsdienst ausgesaugt. Dies kam beinahe einem völligen Zusammenbruch des Verbandes gleich, weshalb der Verband seine natürlichen Unterhaltungen nicht zahlen konnte und nun ein Arbeitslosen-Vollstandsunterstützung zahlen konnte. Unmöglich ging die Arbeitslosigkeit zurück; viele Mitglieder fanden in der Kriegszeit Beschäftigung. Auch bewirkte die weitere Eingliederung vieler Mitglieder zum Militär den Rückgang der Arbeitslosigkeit. Durch den Ausbruch der Arbeitslosigkeit konnten am 17. April eine Reihe Unterhaltungsmaßnahmen eingeführt werden, und seit 1. August sind wieder einige Verbesserungen eingetreten, indem Heil-, Arbeitslosen-, Umzugs- und Kranfentüchtungen jetzt wieder bis zu dem im Staat vorzulegenden Höchstbeträgen gezahlt werden, allerdings in beschränkter Höhe, so daß dadurch die Besorgnisse vermindert sind. Trotz der Kürzungen der Unterhaltungen wurden im abgelaufenen Kriegsjahre, vom 1. August 1914 bis dahin 1915, 331 188 Mk. für Unterhaltungen ausgezahlt. Die Einnahme an Beiträgen betrug jedoch nur 361 170 Mk., während im vorhergehenden Friedensjahre, vom 1. Juli 1913 bis 1. Juli 1914, an Beiträgen 1 013 941 Mk. eingingen. Die Einnahmen im ersten Kriegsjahre betrugen also ungefähr nur den dritten Teil der in Friedenszeiten. Bei aller erbitterten Fürsorge, die der Verband den Dabeigehörigen, in Not Geratenen angedeihen ließ, hat er keine im Kreise befindlichen Mitglieder nicht vergessen. Weil viele von den Juridischrechtlichen Mitgliedern Arbeit finden werden und daher vom Verband unterstützt werden müssen, wurde durch die Maßnahmen des Verbandes schon wieder ein Fonds angeammelt. — Es ist erfreulich, daß der Verband diese schwere Zeit bisher so überleben konnte und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß auch nach Kriegsende seine Verpflichtungen wieder voll erfüllt sein können.

Betriebsstilllegung. Das Organ des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes berichtet, daß die Dunlop-Gummi-Gesellschaft in Danau ein englisches Unternehmen, ihren Betrieb schließen mußte als Folge der Agitation der Konsumantenunternehmungen. Dadurch wurden 350 Arbeiter und Arbeiterinnen losgelassen, doch hätte ihnen die Firma vorläufig den halben Wochenlohn weiter. Die Arbeiter haben den sozialdemokratischen Abgeordneten des Reiches, Gode, beauftragt, bei der Regierung dafür einzutreten, daß der Betrieb wieder eröffnet werden kann.

Landarbeitertreff in Frankfurt. Nach einer Meldung der Annon Republikan aus Montpellier brach unter den Arbeitern der Staatsbetriebe Graboltes in Marbonne ein Streik aus. Verheißung erbenommen wurden von den Streikenden mit Schlägen empfangen. Ein Arbeiter wurde von einem Gensdarmen erschossen.

Wichtige Wetteranfrage.

Mitgeteilt von der Wetterdienstliche Zimen a. Sonntag, den 19. September: Unbeständig, kühl, Regenschauer.

Geschäftsabende der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Gewerkschaftliche, Politische und Parteiveranstaltungen Paul Seeger; Unterhaltungsbeilage, Gewerkschaftliches und Militär Post, Halle und Sondershausen; Aus der Provinz Wilhelm Rössler; Anzeigen Wilhelm Seeger; Verlag: Gottschalk & Co. G. m. b. H. — Druck: Halle'sche Gewerkschaftsdruckerei, G. m. b. H., Friedrichstraße 10.

Die Abteilung für **Damenbekleidung** enthält eine grosse Auswahl preiswerter Neuheiten für den Herbst- und Winter-Bedarf.

Herbst-Kostüme in schwarz, marine, grün und anderen neuen Farben	31 ⁷⁵ 27 ⁵⁰ 22 ⁵⁰	Schwarze Mäntel und Paletots, neue Macharten aus Tuch- u. Astrachanstoffen	33 ⁷⁵ 26 ⁵⁰ 21 ⁷⁵	Schotten-Blusen hochgeschlossenen und halbfrei, gute Stoffe	7 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 3 ⁷⁵
Herbst-Kleider aus neuen Stoffen, schwarz und farbig, moderne Verarbeitung	30 ⁰⁰ 33 ⁷⁵ 29 ⁷⁵	Glockenröcke aus schwarzen u. marinen Stoffen, aparte Ausführung	16 ⁷⁵ 13 ⁵⁰ 9 ⁷⁵	Popeline-Blusen neueste Verarbeitung, reine Wolle	8 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 5 ⁵⁰
Samt-Jacketts schwarz, glatte und Gürtel- form, flotte Ausführung	36 ⁰⁰ 31 ⁵⁰ 26 ⁵⁰	Passenröcke aus karierten u. anderen farbigen Stoffen	17 ⁷⁵ 9 ⁵⁰ 6 ⁷⁵	Weisse Seiden-Blusen glatt und bestickt, hochgeschlossenen und halbfrei	11 ⁷⁵ 9 ⁵⁰ 7 ⁷⁵
Falten-Blusen-Kragen aus Glasbatist, reich bestickt	1 ⁴⁵ 1 ²⁵ 1 ¹⁰	Kleiderröcke aus karierten u. anderen farbigen Stoffen, neueste Verarbeitung	7 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 3 ⁷⁵	Schwarze Blusen aus Tüll, Wolle oder Seide, in kleid- samen, neuen Macharten	9 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 5 ⁵⁰
Blusen-Garnituren Kragen mit Manschetten, aus Rips oder Glas- batist, glatt und bestickt	1 ⁵⁵ 1 ²⁵ 1 ¹⁰	Geschäftshaus		Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.	

3613

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Letzter Sonntag. Letzte 3 Tage.
„S. M. der Dollar!“
Deutsch-amerikanisches Volkstheater mit Gesang und Tanz.
I. Akt: Aus dem Roofgarden. II. Akt: Im Hafen von New York. III. Akt: Am Bord der „Paritania“. IV. Akt: Dahoim (Finkenwälder). 2506
Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
9.30, 6.50, 9.50 u. 1.10. Erwachsene 1 Kind frei.
Hindenburg-Bilder kommen zur Verteilung.

Volkspark Burgstr. 27.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Anerkannt gute, der Zeit angepasste Küche.
Morgen, Sonntag:
Grosses Frei-Konzert.
Es ladet höflichst ein Die Geschäftsleitung.
2488

Konzeri-Haus „Vaterland“
(Am Riebeckplatz) Landwehrstraße 3 (Am Riebeckplatz).
Tägliche, ab 7 Uhr abends: **„Künstler-Konzert“**
1922 des I. österreichischen Linien-Orchesters „Anitra“.
Zugfreier Garten! (Sonntags: 200) Eintritt frei!

Delitzsch.
Sonntag den 19. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Lindenhof“
Oeffentliche Versammlung
Tagesordnung:
Die Volksernährung und die behördlichen Massnahmen gegen die Teuerung.
Referent: Genosse **G. Rautz**, Eisenburg.
Um zahlreichen Besuch bittet
*949 **Der Einberufer.**

Konsum-Verein für Bockwitz und Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag, den 20. September 1915, ab nachmittags 3 Uhr
in Hermanns Hotel, Inh.: G. Engelhardt, in Bockwitz:

General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1914/15, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Verteilung der Ertragsanteile.
3. Entlassung von zwei Aufsichtsrats-Mitgliedern.
4. Ankauf eines Bierengrundstückes.
5. Anträge der Mitglieder nach § 32 des Statuts.
6. Genossenschaftliches.
*954 **Der Aufsichtsrat. I. M. Wilh. Herz.**

Konsumverein Vorwärts für Schkeuditz und Umgeg.
(e. G. m. b. H.)
Montag den 27. September 1915, abends 8 1/2 Uhr, im „Lindenhof“

General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Geschäfts-u. Kassenbericht. Genehmigung der Bilanz sowie Beschlußfassung über die Verteilung des Ueberschusses. Entlastung des Vorstandes.
2. Befreiung des Revisionsberichtes und Beschlußfassung über denselben.
3. Ergänzung für die ausstehenden Vorstandes- und Aufsichtsratsmitglieder.
*960 Zutritt haben nur Mitglieder.
Der Vorstand:
Konrad Müller, Paul Hübler

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser Kontor und Versandabteilung nach
Neue Promenade 3
(gegenüber dem Waisenhaus).
Halle a. d. S., den 18. Sept. 1915.
Albert Gentsch
(G. m. b. H.) 2499
Schokoladen u. Zuckerwaren.

Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“
Fornspacher 2557. **H. Gericke** Fleischerstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.
Ueberführungen von und nach auswärts. :: Eigenes Geschirr.

3 Könige Wagner, Opern- u. Schauspielhaus, strasse 7.
Montag den 20. September
Grosse Wohlthätigkeits-Vorstellung
für die erkrankten Krieger der Provinz Sachsen.
Frida und Otto Kanno als Gast.
— Eintritt 20 Pfg. —
Rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz! 2496

Burg-Theater. **Die vom Feuerberge, 4-Akter,**
Serbisches Verschwöredrama aus den Bergen von Nisch. 2491

Für unsere Soldaten:
Warme und praktische
Unterkleidung
in langjährig erprobten Qualitäten.
Normal-
Hemden — Hosen — Jacken,
Strickwesten, Lungenschützer, Leibbinden
Handschuhe und Strümpfe,
Kniewärmer, Pulswärmer, Fusslappen,
Schlafdecken — Taschentücher.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Brummer & Benjamin
2487 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Bekanntmachung.
Meiner werthen Kunden und einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß das
Lumpen- u. Metalleinkaufgeschäft
nach wie vor
Kleine Ulrichstraße Nr. 5
bestehen bleibt, ein zweites Geschäft unter meiner Firma existiert nicht. 2508
Zahle nach wie vor die höchsten Preise.
P. Theuring.
Inhaber: Frau Wilhelmine Theuring.

Warnung!
Für alle geschäftlichen Verbindlichkeiten und Zahlungen, die mein Name in meinem Namen abschließt, leiste ich keine Zahlung, da ich mein Geschäft für mich allein habe und nach wie vor unter meinem Namen weiter führe. 2509
Halle am 18. September 1915.
Wilhelmine Theuring,
Lumpen-Sortleranstalt,
Kleine Ulrichstrasse Nr. 5.


I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer, Zel. 2418.
Johannes Meyer, Götzenstr. 15p.
Fertigung von Ungeziefer unter Garantie. Zahlung nach Erfolge.

Empfehle mein
Spezial-Geschäft
in
Zigarren, Zigaretten, Rauch-,
Kau- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.
Holzpanzertöfeln
mit prima Rindleder:
Max Fricke, Pantoffel-Fabrik,
Trosthaerstr. 60. Telefon 1879.
Hilke: Manschlerstr. 4, neb. der
Drogerie Neubue, Telefon 2950.
Sohleder - Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel. 143
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Apollo-Theater.
Sontag, Samstag u. morgen, Sonntag, abends 8.20 Uhr:
„Heirat auf Probe“
Süßspiel in 3 Akten von C. G. Börner.
Sonntag, nachmitt. 4 Uhr bei kleinen Preisen:
„Schule der Liebe“
Multiplikations in 2 Abteilungen von Alexander Gls

Stadt-Theater Halle
Direktion: Leopold Sachse.
Ferrur 1181.
Sonntag den 19. Sept. 1915
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
2. Volks-Vorstellung im Kleinen
Theater von 25 bis 65 Pfg.
(einmalige Freiberatung).
Nora
oder
Ein Puppenheim.
Schauspiel in 3 Aufzügen
von Henrik Ibsen.
Abends 7 1/2 Uhr:
19. Vorstellung:
Tiefland.
Musikdrama in 1 Vorspiel und
2 Aufzügen von Eugen d'Albert.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Montag den 20. Sept. 1915
19. Vorstellung:
Montag-Stammkammer gütlich.
Der Evangelimann.
Musikalische Schauspiel
in 3 Aufzügen.

O. Helmsath & Sohn
Steg 6. Schneiderstr. Steg 8.
empfehlen sich in allen in ihrem
Fach vorkommenden Arbeiten. 2505

Arbeitsmarkt
Erdarbeiter,
auch Frauen,
gesucht *948
für die Fern-Warmwasserleitung.
Meldung: Schule Landenstraße.
Erdarbeiter
werden eingestellt. Baustelle
Kühlgraben, am Magerplatz.

In dauernde Stellung
suche ich mehrere völlig
mittlerfreie
Steindruck-
Maschinenmeister,
Buchdruck-
Maschinenmeister,
Buchbinder
gegen hohen Lohn.
Hugo Besthorn,
Magdeburg-N.

Geschirrführer
gesucht Saatzstraße 1.
Kupferschmiede
und Rehrleger sucht 2490
Fr. Noll, Halle a. d. S.,
Osendorferstrasse.

Infolge Selbstent- und. schen,
habe ich sofort für Dauerstellung
einen zuverlässigen, tüchtigen
Bilder u. Malermeister, event. Kriegs-
maler.
Gebr. Ohmann, Dehauer-
straße 5. 2493

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein
heiliges Kurzwaren-Geschäft
sucht zum 1. Oktober geacht.
Antrag mit Lebenslauf unter
Nr. 24. 245 an die Expedition des
Blattes. 2493
werden ange-
nommen 2488
Telephon 3138. **Sara 48.**
Möbel-Transporte führt aus
Albert Wiermann, Mühlberg 10,
a. d. Kl. Ulrichstr. Telefon 2011.

Tischler, Dreher
und **Meier**
werden eingestellt bei hohem Lohn. *938
Gottfried Lindner A.-G.,
Waggonfabrik, Ammendorf-Halle.

Dreher,
Fräser und
Horizontalbohrer
in dauernde, gutbezahlte Beschäftigung auf Deeres-Flugzeugmotoren
gesucht.
Grade-Motorwerke, Magdeburg. *951

Dreher, Schlosser, Schmiede
stellen noch ein
Gebr. Jänicke, G. m. b. H.,
äußere Delitzscherstraße 13. 2497

Mit
Buchden
lautele
bei Ge
Nichtel
möglich
Leute
Lonne
Wen
hau a
Küfer
Beitrid
fo viel
Seite
hölt.
Ställe
Stroh
um mi
pauze
hielt
hewin.
Schorn
doppelt
rend er
er dem
fährte
tum mi
einen u
fiteu.
Berde
der W
er laun
hier u
unter
schäft
Nauum
folche
mit bo
ten la
bieten
laut u
kommen
Einde
schiff
Prati
Sond
gemach
Nach
mider
kernt
bieren
aueter
in die
bedacht
reiter
in der
aus. C
rumla
immer
Berlin
Schwan
in der
Der
mal an
vollen
eine St
laut a
Cre. 2
Fusica
nicht je
Tutete
„Zu
Miete
Martha
rend er
erfen
Der
helm m
er mir
wie in
der W
der H
hier m
freie G
lich ac
Schliff
und fe
in der
Ban
am W
als ob
Rebar
jeder r
et te m
in der
Diethe
Luft a
er mu
bey er
müht
und de
vor es
Unfall
liegen
Schwan
der D
Marth
dante
Näpau
ganz e
Kind
handl
im fe
nicht
silber
in der
herte.
alles
müße
den
gebred

